

Im Nordosten des Kartenblattes Königswiesen und im Südwesten des Kartenblattes Zwetzl wurden zwischen Grub im Tale über Rappottenstein (Stbr.) bis in die Gegend von Rottenbach die Vitiser Störung auskartiert. Bei Annatsberg und bei Rottenbach sind an dieser Störung kleinere Schollen von Schiefergneisen in den Weinsberger Granit eingeklemmt, wie es ähnlich schon von WALDMANN (1958) dargestellt wurde. Weiters wurden die noch fehlenden Teile des Grenzverlaufs zwischen dem Weinsberger Granit und den Schiefergneisen von Grafenschlag bis Moidrams auskartiert. Auch hier ergaben sich keine wesentlichen Neuerungen gegenüber dem bisher bekannten Kartenbild.

Aufnahmebericht Kartenblatt (160), Neumarkt

Von A. THURNER (auswärtiger Mitarbeiter)

Es wurde der Bergücken nördlich der Mur zwischen St. Georgen und Pöls begangen.

Am Ostrand dieses Rückens erhebt sich der Ranningerkogel (945 m); er wird im Osten durch die markante N—S streichende Pölschals-Störung, im Westen durch einen Bruch längs der Talung „Wagenweiß“—P. 845 begrenzt. Die steilen Südabfälle bestehen aus weißen bis grauen Marmoren, die am oberen Rande 70—80° S fallen, am unteren jedoch nur 30—50° N. Sie werden durch mehrere NW streichende Brüche zerlegt. Am untersten Südostabfall kommen Granatglimmerschiefer zum Vorschein.

Nördlich dieser Marmore breiten sich S bis SE fallende Granatglimmerschiefer aus. Unmittelbar südlich des Gehöftes „Ranninger“ steckt in ihnen eine schmale Amphibolitlage. Nördlich „Hühnerbauer“ schaltet sich am Westabfall ein ca. 600 m breiter Marmor mit 35° S-Fallen ein, der jedoch nicht den Rücken überschreitet, sondern vorher durch einen NW—SE verlaufenden Bruch abgeschnitten wird.

Das nächste Stück über P. 1055 wird im W wieder durch einen NNW—SSE streichenden Bruch begrenzt. Am Aufbau beteiligen sich hauptsächlich Granatglimmerschiefer, die 20—30° SSW fallen. Auf P. 1055 steckt ein ca. 800 m breiter Pegmatit in ihnen, der gegen E ausspießt. Am untersten Ostabfall des P. 1055 und nördlich davon schalten sich Marmorlagen ein.

Es folgt der Rücken über den Grundnerkogel, der im W wieder von einer Bruchstörung abgeschnitten wird. Die steilen Nord- und Südabfälle bestehen aus lichtem, stark zerklüftetem Marmor, der im S 40—50° nach N und am Nordabfall 40° nach S fällt und eine Mulde bildet, die jedoch durch einen sekundären Bruch östlich vom Kogel geteilt ist. Die untersten Südabfälle zeigen Granatglimmerschiefer mit Marmor- und Amphibolitlagen. In den Nordabfällen konnte in den Glimmerschiefern ein Amphibolit beobachtet werden.

Das nächste durch Brüche begrenzte Stück reicht bis zum Graben nördlich St. Georgen über „Grießer“ und über den Nordabfall bis P. 948 (SW von Katzling).

Es treten in diesem Abschnitt auffallende Änderungen ein. Die unteren Südabfälle zwischen Gehöft „Aibler“—Pichlhofen bis zur Linie Dorf Wetzelsberg—„Neumann“—P. 1110 zeigen dunkle, stark verfaltete Granatglimmerschiefer, die stellenweise Staurolithe führen, dann kalkige Glimmerschiefer mit Marmorlinsen. Es handelt sich um ein Schichtpaket, das noch einer genauen Bearbeitung bedarf. Es hat hauptsächlich 30—40° N-Fallen. Darüber erscheinen Granatglimmerschiefer, die über dem Gehöft „Neumann“ eine Amphibolitlage und Marmor enthalten.

Von der Linie „Grießer“—Dorf Wetzelsberg stellen sich bis 220 m mächtige Marmore mit Glimmerschieferlagen ein. Sie fallen im Durchschnitt 20—30° gegen N—NW. Im Graben bei Wetzelsberg zieht ein N—S streichender Bruch durch, so daß über dem „Neumann“ nur mehr gegen 60 m mächtige Marmore vorliegen. Ungefähr bei 1100 m Höhe folgen Granatglimmer-

schiefer, die hauptsächlich SE-Fallen aufweisen. Am Wetzelsberg (P. 1286) liegt eine S fallende Marmorplatte vor, die im W durch einen Bruch begrenzt wird.

Die Granatglimmerschiefer bauen noch die obersten Nordabfälle auf. Sie enthalten jedoch eine Marmorlage, die östlich von Wetzelsberg die Kammhöhe erreicht. Die Granatglimmerschiefer ziehen nach N ungefähr bis zur Höhenlinie 1200. An den folgenden unteren Steilabfällen kommen Marmore mit 20—30° S-Fallen zur Geltung, die durch zwei auffallende Pakete von Glimmerschiefern mit Amphibolit- und Marmorlinsen zerlegt werden. Das hangende Glimmerschieferpaket ist besonders gut am Forstaufschließungsweg von „Schmalz am Bichl“ zu P. 1206 aufgeschlossen. Der Marmorschichtstoß unter 1090 m Höhe ist an den Hängen gegen SE und NW zu verfolgen. Die Mulde südwestlich „Schmalz am Bichl“ wird durch einen NNE—SSW verlaufenden Bruch zerschnitten. Die darin enthaltenen Marmorlinsen sind häufig limonitisch gelbbraun gefärbt.

Das nächste Teilstück nördlich St. Georgen überragt Wagnerkogel und dem Rücken gegen NE nach Ober-Winden zeigt am Südfall, der durch Bachschrunden geteilt ist, mehrere Marmorlagen, die nur kurze Erstreckung haben und durch Brüche abgeschnitten werden. Über 1200 m Höhe überwiegen Granatglimmerschiefer, die schmale Marmor- und Amphibolitlagen enthalten. Bis 1180 m herrscht nördliches Fallen, dann stellt sich südliches ein.

Das Profil vom Wagnerkogel nach NE zeigt bis 1205 m Höhe Granatglimmerschiefer mit schmalen Marmoren (10 bis 20 m). Die steileren Abfälle ab 1205 m Höhe bestehen aus drei mächtigen Marmorschichtstößen (50—120 m), die durch 20—50 m mächtige Glimmerschieferlagen voneinander getrennt sind und stark durchbewegte Linsen vom Amphibolit und gelblichem bis limonitischem Marmor enthalten. Es herrscht meist 30—40° SW-Fallen. Dieses Profil wird durch einen neuen Güterweg mit meist guten Aufschlüssen noch genauer aufgegliedert.

Diese Marmore stellen teilweise die Fortsetzung der südöstlich anschließenden dar, doch erkennt man oft Zersplitterungen der Lagen in die Glimmerschiefer hinein. Gegen NW setzen sich die Marmore über „Treffentaler“ zum Nordabfall des Wagnerkogels fort.

Der Rücken, der von Nußdorf (nördlich St. Georgen) über „Purgstaller“ zum Wagnerkogel führt, zeigt zu unterst bis zum Gehöft Granatglimmerschiefer mit einigen schmalen Amphibolit- und Glimmermarmorlagen. Auf P. 1052 baut ein Pegmatit die Kuppe auf. Weiter aufwärts stellen sich mehrere Marmorlagen ein, die teilweise mit den östlichen in Verbindung stehen, doch durch Brüche getrennt sind. Über 1200 m Höhe überwiegen gegen S fallende Granatglimmerschiefer mit schmalen Marmor- und Amphibolitlagen. Die Nordabfälle bestehen bis 1300 m Höhe aus Granatglimmerschiefern, die einige Pegmatite enthalten und sich besonders bei P. 1317 herausheben. Unter 1298 m Höhe folgen bis zum Talboden die Marmore, die von Glimmerschieferlagen durchspießt werden.

Obwohl die Verbindung mit dem Aufbau gegen Unzmarkt und die Nordabfälle noch nicht aufgenommen wurden, ist deutlich ersichtlich, daß eine Mulde vorliegt, welche die Fortsetzung der Oberwölzer Randzone darstellt. Auffallend ist ferner, daß gegen E die Bruchtektonik zunimmt. Es läßt sich ferner ein Unter- und ein Oberbau erkennen. Der erstere besteht aus Granatglimmerschiefern mit Marmor- und Amphibolitlagen. Er beginnt bei Wöllersdorf westlich Unzmarkt, steigt gegen E an, übersetzt am Wetzelsberg den Rücken und zieht in die Nordabfälle hinein, wo er ca. 2 km westlich Oberzeiring untersinkt. Die Marmore am Südfall sind auffallend stark zerrissen; am Nordabfall bilden sie mächtige Schichtstöße, die anscheinend einer tektonischen Anhäufung entsprechen.

Der Oberbau zeigt hauptsächlich Granatglimmerschiefer mit Pegmatitlinsen und schmalen Amphibolit- und Marmorlagen, die gegen W immer spärlicher werden.